



Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 13.

Samstag

den 28. März

1835.

Die Himmelsbegebenheiten des Jahres 1835.

Der berühmte Halley'sche Komet, welcher in diesem Jahre erwartet wird, veranlaßt uns über die besondern Begebenheiten, die sich in gegenwärtigem Jahre am Firmamente zutragen werden, einige allgemeine Notizen unseren Lesern mitzutheilen.

Der schöne Halley'sche Komet aus fernen Himmelsräumen zu unserer Nähe, und daher zur Sichtbarkeit für uns zurückkehrend, vollendet seinen Umlauf um die Sonne in 74 bis 76 Jahren, und ist bereits in den Jahren 1305, 1380, 1456, 1531, 1607, 1682, und zuletzt 1759 beobachtet worden. Die Bahn in welcher er sich bewegt, ist eine sehr gestreckte Ellipse, in deren einem Brennpuncte sich die Sonne befindet; der diesem Brennpuncte nächste Punct der Bahn (das Perihelium) ist, nach Halley's Berechnung, nur 12 Millionen Meilen, der gegenüberliegende fernste Punct (das Aphelium) aber gegen 800 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, d. h. also, der Komet sieht von der Sonne, in seiner größten Nähe, nur noch 12 Millionen Meilen, seiner größten Entfernung aber gegen 800 Millionen Meilen ab. Der Erde dagegen kommt er diesmal noch viel näher: seine Entfernung von uns wird Anfangs Octobers, wo sie am kleinsten ist, nur noch 5 Millionen Meilen betragen, nimmt aber dann schnell wieder bis auf einige zwanzig Millionen Meilen zu. Zu dieser Zeit also, wie gesagt, Anfangs Octobers, dürfte sich uns der Komet am schönsten zeigen. Die übrigen Erscheinungen desselben werden wir in der Reihe der andern Himmelserscheinungen nach der Zeitfolge hierunter angegeben finden.

Vom Januar ist zuerst zu bemerken, daß sich unsere Erde zu Anfang desselben, nämlich 10 Tage

nach dem, bekanntlich den 21. December einfallenden Wintersolstitium, in ihrer Bahn der Sonne am nächsten befindet und daher die schnellste Bewegung hat. Sie durchläuft nämlich die eine Hälfte ihrer Bahn vom 29. März bis 1. October in 186 Tagen 13 Stunden, und die andere Hälfte vom 1. October bis zum 29. März in 178 Tagen 17 Stunden. Diesem besondern Umstande, daß die Erde nur 10 Tage nach dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, womit bei uns Europäern der Sommer anfängt, gerade ihre größte, und 10 Tage nach dem Eintritt der Sonne in den Steinbock, womit unser Winter anfängt, ihre kleinste Entfernung von der Sonne hat, und sich folglich in unserem Sommer langsamer als in unserem Winter bewegt, haben wir es zu verdanken, daß unser astronomischer Frühling und Sommer acht Tage länger dauert, als unser Herbst und Winter. Auf die Temperatur hat übrigens diese geringe Entfernungsverschiedenheit der Erde von der Sonne keinen wesentlichen Einfluß; diese hängt vielmehr besonders vom Zenithalstande der Sonne ab. Wohl aber könnte der Umstand, daß Frühling und Sommer hierdurch für die nördliche Halbkugel acht Tage länger als für die südliche währen, dazu beitragen, daß die südliche Polarregion der Erde kälter gefunden wird, als die nördliche. Wie heben diesen Umstand, dessen nicht alle astronomischen Lehrbücher erwähnen, deshalb hier hervor. Am 2. Januar steht Mars in Opposition mit der Sonne, d. h. unsere Erde befindet sich gerade zwischen ihm und letzterer; man sieht ihn daher schon Abends am Osthimmel, er geht um Mitternacht durch den Meridian und ist in seinem feuerrothen Glanze die ganze Nacht hindurch sichtbar. Schon im verfloffenen December kam er bald nach 5 Uhr Abends über un-

fern nordöstlichen Horizont und schien die ganze Nacht, zuweilen mit einem solchen Glanz, daß er wohl mehreren der Leser aufgefallen ist. Den 10. Januar, Abends gegen 8 Uhr, zeigt er sich in den Zwillingen; zugleich steht Jupiter nicht weit vom nördlichen Mondrande und südlich unter dem Monde der schöne Doppeltstern Aldebaran. Zu Ende dieses Monats oder Anfangs Februars hat sich der Halley'sche Komet der Erde bis auf 70 Millionen Meilen genähert, und kann vielleicht durch sehr lichtstarke Instrumente bereits gesehen werden. Venus erhält im Februar ihren größten Glanz und steht vor Sonnenaufgang bei Südost, aber der flachen Lage des Thierkreises wegen niedrig. Am 17. Februar Abends steht Saturn nicht weit vom Monde, gibt aber dem Firmament keine große Zier, sondern erscheint nur als ein ziemlich kenntlicher Stern in einem bleichröthlichen Lichte. Mars glänzt zugleich an den Füßen der Zwillinge. Der Monat März bietet nur eine Sternbedeckung durch den Mond dar, deren wir aber hier nicht näher erwähnen, da sie mehr den Astronomen von Profession, als ein größeres Publicum interessirt; man versteht übrigens darunter ein Vorbeigehen des Mondes in seinem Laufe vor einem Fixstern, während dessen letzterer unsern Blicken auf so lange hinter der Mondscheibe verborgen bleibt. Am 31. April wird sich Venus, der zweite Planet in der Reihe unseres Systems, unfern des Uranus zeigen, welcher, so weit unsere heutige Kenntniß reicht, der letzte desselben ist; diese Erscheinung hat kurz vor Sonnenaufgang in Ostsüdost Statt, und kann dazu dienen, den sonst nicht leicht aufzufindenden Uranus auch ungeübteren Blicken bemerklich zu machen.

In der Mittagsstunde des 6. April wird der Mond den Planeten Mars auf längere Zeit bedecken, ein Umstand, dessen wir indeß nur der Vollständigkeit wegen erwähnen, da die Beobachtung, wenn sie auch mit bloßem Auge möglich wäre, doch für den Dilettanten kein Interesse hat. Dagegen wird die Bedeckung des Saturn durch den Mond am 13. April Morgens um 3 Uhr 16 Minuten auffallender seyn, indem der Mond gerade voll ist. Der Mai ist durch eine ringförmige Sonnenfinsterniß ausgezeichnet, welche am 27. dieses Monats Statt hat, aber nur in einem kleinen Theile vom südlichen Europa, Afrika, Asien, sichtbar wird. Dagegen findet am 10. Juni, gleich nach 11 Uhr Abends, eine in ganz Europa sichtbare, aber bloß partielle Mondesfinsterniß Statt, während welcher der Mond seinerseits einen kleinen Stern im Sternbilde des Ophiuchus bedeckt. Tags darauf tritt Ceres, einer der vier kleinen Planeten, welche sich in der unermesslichen Himmelskluft zwischen Mars und Jupiter befinden, mit der Sonne in Opposition, und culminirt also um Mitternacht. — Am 13. Ju-

ni gelangt Jupiter zu seiner Opposition mit der Sonne.

In der Mitte Julis befinden sich die beiden schönsten Planeten unsers Systems, Venus und Jupiter, nahe bei einander. Sie gehen dann bald nach zwei Uhr Morgens auf, und zeigen sich in Ostnordost. Nicht weit davon, niedrig am Horizont, steht der Halley'sche Komet; aber die Morgendämmerung wird ihn wohl noch nicht sichtbar werden lassen. Wahrscheinlich wird derselbe erst um den 8. August deutlicher gesehen werden können, indem er alsdann gleich nach Mitternacht ziemlich genau in Nordost aufgeht. Sein Schweif geht ihm voraus, liegt aber schief aufwärts nach Osten. So wird er wenigstens dem irdischen Beobachter erscheinen; für einen Beobachter in der Sonne würde der Anblick ein anderer seyn, da, nach dem allgemeinen Gesetze, der Schweif immer von der Sonne abgekehrt ist, und dem Kopfe des Kometen also nachfolgt, wenn er zur Sonne geht, und dagegen voran geht, wenn er von ihr zurück kommt. Zu bedauern ist übrigens, daß uns der Komet diesmal vor seinem, wie wir gleich sehen werden, Anfangs Novembers erfolgenden Durchgang durch das Perihel am nächsten kommt, und sich bald nachher wieder so beträchtlich von uns entfernt, da die Kometenschweife meistens erst nach dem Durchgange durch das Perihel ihr prächtigstes Ansehen erhalten, und wir also ein doppelt schönes Schauspiel zu erwarten gehabt hätten, wenn die größte Erdnähe erst nach jenem Durchgange eingetreten wäre. Ueber das diesmalige Ansehen des Kometen läßt sich vielleicht aus der Art seiner Erscheinung im Jahre 1607, worüber wir Berichte besitzen, urtheilen, da sein Lauf im Jahre 1835 mit dem in jenem Jahr 1607 große Aehnlichkeit hat. Damals verfolgte der große deutsche Astronom Kepler diesen Kometen vom 26sten September bis 26sten October, wo er ihn aus dem Gesichte verlor. Sein Schweif war Anfangs dieser Zeit unbedeutend, nahm aber bei der Annäherung zur Sonne, der der Komet gegen Ende Octobers am nächsten kam, an Lichtstärke allmählich zu, und hielt sich im Allgemeinen ebenfalls in einer der Sonne entgegengelegten Lage. Ein merkwürdiger Umstand bei der damaligen Erscheinung war auch, daß sich der Schweif bald zu verlängern, bald zu verkürzen schien.

Am 22. August kommt Uranus in Opposition mit der Sonne, und culminirt also um Mitternacht. Drei Tage darauf geht, wie wir vorläufig schon oben erwähnt haben, der kleine Enke'sche Komet durch seine Sonnennähe, indeß sich uns der Halley'sche Komet schon bis auf einige zwanzig Millionen Meilen genähert hat. Nachts zwischen elf und zwölf Uhr nordöstlich aufgeht und bis zur Morgendämmerung am

stlichen Himmel sichtbar bleibt. Im nun folgenden Monat September wird sein Licht, bei seiner raschen Annäherung zur Sonne, und da er auch uns täglich näher kommt und gegen Ende dieses Monats nur noch sechs Millionen Meilen von uns absteht, wahrscheinlich immer glänzender werden, obwohl sich Gewisses darüber nicht sagen läßt, da zu dieser Lichtentwicklung auch physische, noch nicht vollkommen erkannte Ursachen mitzuwirken scheinen. Der Aufgang des Kometen ereignet sich in diesem Monate immer zeitiger; gegen Ende desselben steht er dem Nordpole so nahe, daß er gar nicht mehr untergeht. In Westsüdwest glänzen um die nämliche Zeit Mars und Saturn.

Anfangs Octobers erscheint der Komet in dem allgemein bekannten Sternbilde des großen Wären (dessen hinterer Theil auch der große Wagen heißt); er kommt uns jetzt, wie schon bemerkt worden, am nächsten (nämlich zwischen 4 und 5 Millionen Meilen), und würde sich nun vielleicht in voller Pracht zeigen, wenn, wie auch schon erwähnt worden, sein Durchgang durch das Perihelium, und somit die vollkommene Lichtentwicklung seines Schweifes nicht erst später (nämlich in den ersten Tagen des Novembers) eintrete. Wie wir vernehmen, erregt die bevorstehende große dießmalige Annäherung des Kometen an die Erde, alles dessen ohnerachtet, was zum Troste furchtsamer Gemüther bereits darüber gesagt worden ist, hier und da doch noch Unruhe. Wir versuchen, dieser Besorgniß auf Einmal ein Ende zu machen, indem wir öffentlich und feierlich die Garantie für allen möglichen Nachtheil übernehmen, der der Erde aus dieser Kometennähe erwachsen könnte, ja wir nehmen sogar spezielle Lebens- und Güterversicherungen gegen eine äußerst billige Prämie an. — In der zweiten Hälfte des October entfernt sich der Komet schnell wieder von uns, und gegen Ende des Monats ist diese Entfernung bereits wieder auf mehr als zwanzig Millionen Meilen angewachsen. Er eilt jetzt dem Punkte seiner Sonnennähe (Perihelium) zu, und durchschneidet diesen Punkt in den ersten Tagen des Novembers. Zugleich entschwindet er unsern Augen, da er vor dem Glanze der Sonnenstrahlen, in denen er sich verbirgt, nicht mehr gesehen werden kann. Zwar tritt er bald wieder aus denselben hervor und dürfte in den ersten Monaten des folgenden Jahrs (1836) am Südhimmel wieder sichtbar werden; aber bei seiner nun schnell bis auf viele Millionen Meilen zunehmenden Entfernung von der Erde wird er wohl nur noch sehr klein und schwach erscheinen. Vom April 1836 an aber entweicht er unsern Blicken gänzlich in den unermesslichen Himmelsraum, um erst nach 76 Jahren, im Februar 1912, zu uns zurückzukehren.

Unterdeß aber hat sich am 20sten November Mittags eine Sonnenfinsterniß ereignet, deren wir indeß, da sie nur in einem kleinen Theile vom südöstlichen Europa, Afrika und Asien zu Gesicht kommt, hier keine ausführlichere Erwähnung thun; und am 7. desselben Monats, Abends gegen neun Uhr, ist Merkur vor der Sonnenscheibe vorbeigegangen, ohne daß auch diese Erscheinung in unsern Gegenden hätte beobachtet werden können, da die Sonne alsdann schon lange unter unsern Horizont hinabgesunken ist. Südlich vom Cap der guten Hoffnung, auf den ostindischen Inseln u. s. w. dagegen wird dieser Durchgang beobachtet werden können. Ende Decembers endlich kommt der prächtige Jupiter mit der Sonne in Opposition, glänzt die ganze Nacht am Südhimmel, und beschließt damit die Reihe der merkwürdigsten dießjährigen Himmelserscheinungen.

K u n d m a c h u n g .

Die Inspection der k. k. priv. innerösterreichischen wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Krain, rechnet es sich zur angenehmen Pflicht, zur erfreulichen Kenntniß zu bringen, daß seit der letzten öffentlichen Kundmachung, wieder nachstehende würdige Priester ihren Pfarrinsassen mit gutem Beispiele vorangingen, und die unter ihrer Obhuth stehenden Gotteshäuser und von ihnen benützt werdenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude gegen Feuer versichert haben, als:

- Herr Matthäus Repesch, Localkaplan zu Brusnik, den Pfarrhof sammt Wirtschaftsgebäuden.
- » Franz Schusterschitsch, Localkaplan zu Terstenik, den Pfarrhof.
- » Franz Boisla, Pfarrer in Sonnegg, die Pfarrkirche, den Pfarrhof sammt den Wirtschaftsgebäuden, das Kaplaneigebäude und die Meßnererei.
- » Johann Traun, Dechant und Pfarrer in Reifnik, den Pfarrhof sammt den Wirtschaftsgebäuden.
- » Lucas Jfinitich, Pfarrer in Kraxen, die Pfarrkirche, den Pfarrhof sammt den Wirtschaftsgebäuden, und die Meßnererei.
- » Primus Snoy, Localkaplan zu Kerschbetten, den Pfarrhof sammt Wirtschaftsgebäuden, und die Meßnererei.
- » Georg Schun, Pfarrer zu St. Georgen im Felde, den Pfarrhof sammt den Wirtschaftsgebäuden.
- » Johann Hubokjuntik, Beneficiat zu St. Georgen im Felde, das Beneficiatshaus.

- Herr Urban Böhinz, Pfarrer in Kronau, den Pfarrhof und das Wirthschaftsgebäude.
- » Joseph Bode, Pfarrer in Zirklach, den Pfarrhof sammt den Wirthschaftsgebäuden.
 - » Anton Meschan, Pfarrer in Michelfstetten, den Pfarrhof sammt Wirthschaftsgebäude.
 - » Georg Koschmerl, Pfarrer in Aßling, den Pfarrhof sammt Wirthschaftsgebäude.
 - » Joseph Novack, Kooperator in Aßling, das Kaplaneigebäude.
 - » Blasius Lippovich, Pfarrer in Lustthal, den Pfarrhof.
 - » Anton Strotich, Localkaplan zu St. Peter, die Kuratkirche.
 - » Ignaz Auffer, Pfarrer in Zirknitz, den Pfarrhof sammt den Wirthschaftsgebäuden.

Das Collegiat-Kapitel zu Neustadt, die Stadtpfarrkirche und das Kapitel.

- » Kirchenvorsteherung in Goritsche, die Pfarrkirche St. Andreas und die Mefnerei.
- » Kirchen-Vorsteherung zu Salloch bei Goritsche, die Fittialkirche St. Lamberti zu Salloch.
- » Kirchen-Vorsteherung zu Zerstenik, die Pfarrkirche St. Martini und die Mefnerei, dann die Fittialkirche St. Dominici in Dbertenetsch.
- » Gemeinde Zellitschenverch bei Ibria, die Localkirche St. Maria Magdalena am Eschubenbergl.
- » Gemeinde Jantschberg, die Pfarrkirche St. Nicolai, den Pfarrhof und die Wirthschaftsgebäude.
- » Kirchen-Vorsteherung zu St. Georgen im Felde, die Pfarrkirche und das Kaplaneigebäude.
- » Kirchen-Vorsteherung in Zirklach, die Pfarrkirche, das Kaplaneigebäude sammt dazu gehörigen Pferdebestall, die Mefnerei und die Todtenkammer.
- » Kirchen-Vorsteherung zu Michelfstetten, die Pfarrkirche.
- » Kirchen-Vorsteherung in Aßling, die Pfarrkirche.
- » Kirchen-Vorsteherung in Lustthal, die Pfarrkirche.
- » Kirchen-Vorsteherung in Seuze, die Fittialkirche heil. Kreuz.
- » Gemeinde Uttick, die Mefnerei.

Von der Inspection der k. k. priv. Inneröst. wechsel. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Krain, — Laibach den 23. März 1835.

Joseph Graf v. Thurn,
Inspector.
Heinrich Ritter v. Gariboldi,
Actuar.

Aphorismen.

Von Jean Laurent.

Siebente Decime.

Es liegt in der Natur des Menschen ein unfehlger Gang, der ihn oft um die schönsten Genüsse berrügt, die Ruhe seiner Seele gefährdet, und nicht selten das ganze Glück seines Lebens zerstört, — der Gang nämlich, Vergleichen zu ziehen.

Die Schmeichelei, die erdichtete Eigenschaften zu loben vermög, wird es ebenso leicht vermögen erdachte Fehler zu tadeln, denn sie gleichet der Spinne, die das Gewebe ihrer Nehe aus sich selbst entwickelt.

Nicht minder tadelnwerth als die Sucht, Verdienste zu verkleinern, — ist die Gewohnheit, dieselben zu vergrößern, denn der allzuhäufige Gebrauch des Superlativs in der Rede, läßt gewöhnlich auf den Abgang des Positivs im Handeln schließen.

Der Austausch der Ideen ist die Seele der Gesellschaft. Die Zeit, die sich sonst träge und lässig Minute vor Minute vor einer Seele abspinnet, erhält Flügel, wenn die gesellige Neigung Menschen einander nähert, daß sie gegenseitig austauschen, was sie beobachtet und gethan, gedacht, gewollt und empfunden haben.

Das menschliche Wissen ist der Bruchheit eines Zählers, unter dem ein unendlicher Nenner steht.

Durch den vernünftigen Wechsel der Einsamkeit mit der Gesellschaft, durch den Ernst der ersteren und die Munterkeit der letzteren, durch die Thätigkeit im Denken und im Handeln, gelangt der Mensch zu jenem Grade der Erfahrung, der ihn weise und tugendhaft macht, denn die Stärke des Characters erhält man in der Einsamkeit, aber Gewandtheit, diese Stärke zu gebrauchen — in der Welt.

Mädchen! vertheile die Rosenblüthen deiner Jugend nicht zu freigebig an deine Bewunderer, denn die Luftströmung der Zeit eilt flüchtig an die vorüber, und nur zu bald stehst du im Dornengewande da, selbst das verzehret sich theilweise, und man hat Mühe die Blumenkönigin zu ahnen.

Ein thörichter Mensch ist sein eigener Feind, um so weniger kann er der Freund eines andern seyn.

Die Freude ist jedem empfindenden Wesen das, was Luft und Sonnenschein den Pflanzen sind; Friede, Liebe und Wohlwollen sind ihre Gefährten, aber sie steigert sich zur höchsten Lust, durch das heitere Zurücksehen, in ein wohlgebrauchtes, von keiner Reue besetztes Leben.

Gediegene Bildung erwirbt man durch eifriges Studium, Grazie hingegen durch gewählte Conversation; das eine gibt der Statur Form und Gehalt, das andere glättet sie.

Auflösung der dreisilbigen Charade im Myrischen Blatte Nr. 12.

Flaschenzug.